

Franckesche Stiftungen zu Halle

Vermischte Jubel-Gedancken von der Christen und Juden Jubel-Jahr, worinnen vorkommt ...

Megerlin, David Friedrich

Franckfurt und Leipzig, 1751

VD18 1321411X

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196564

Vorrede an den geneigten Leser.

S. 1. **S**an hofft: diese vermischte Jubel-Gedanken werden bey Christen und Juden nicht ohne Nutzen und Segen seyn: wo man nach Christi Jubel-Predigt des N. Testaments p. 4. sqq. aus Luc. 4. 19. f. u. Jes. 61. 1-3. angeführt, seine beständige Jubel-Gebühr p. 9. & 10. angezeigt einzurichten will. Was wäre das vor ein seeliges Gnaden-Jahr!

S. 2. Wie wir Evangelische keinen Religions-Haß gegen andere Christen, oder auch selbst Juden hegen: so wünschen wir herzlich, denen in der R. Catholischen Kirchen heur jubilirenden, viel Licht, Krafft und Segen. Allein so vielen Schein der Wahrheit und Liebe die ausgegangene Päßstliche Bulle zu versprechen das Ansehen hat: so viele Bedencklichkeiten müssen rechtschaffene Protestanten dabey sich vorstellen: wie deswegen, nach 12. Schein-Lobsprüchen, auch 12. Anstöße Evangelischer Christen daraus nahinhafft gemacht werden, von p. XI. bis 22. Wäre es nicht möglich, nach unserm Vorschlag: ein geistliches Jubel-Fest aufs künftige zu bestimmen? p. 22. Jedoch der Haupt-Sache wäre damit nicht geholfen. Was sorgen wir auch hinaus auf A. 1775. oder 800. Wer weiß: was Gott, in 25. oder 50. Jahren, vor Welt- und Kirchen-Veränderungen schicken will, zur Verbesserung der ganzen Kirche?

S. 3. Unseren übrigen Gedanken, die Juden und ihre besondere oder allgemeine Bekehrung und Wiederbringung betreffend, wünschen wir insonderheit guten Erfolg. Sie sind meistens neu, und ausgesucht, und können (wo Gott Segen geben wil) wenigst, da und dort, einigen Nutzen und Erbauung schaffen. Der aus des R. Abarbanel's Erklärung des XXV. Cap. des III. B. Moses von dem alten Jubel-Jahr hier mitgetheilte Auszug

Vorrede an den geneigten Leser.

für Juden und Christen dienen. Das Buch hat nicht jederman, und das Rabbinische verstehen wenige, und ist das Vorurtheil: als wann nichts gesundes in der Juden Schriften wäre.

§. 4. Allein, ehe die Philosophische Zeiten eingedrungen, und bey 30. Jahren zu herrschen angefangen, waren die Orientalische und Philologische Studien in mehrerem ansehen, und wurde sonderlich auch das Rabbinische und Talmudische mehr geübt, 1) zum Nutzen der Schrift-Auslegung und 2) zur Befehrung des Jüdischen Volks. Billig sollten Welt-Weisheit und Sprachen-Wissenschaft neben einander stehen, und die Ordnung bey dieser aus jener genommen und verbessert werden.

§. 5. Verständige und der Jüdischen Sachen kundige Christen haben Abarbanel und Mose ben Maimon aus den Rabbinischen Schrift-Stellern jederzeit hoch gehalten. Die würckliche und versprochene begehrte Uebersetzungen davon können fafftam es bezeugen. Abicht, Bashuyfen, Buddeus, Buxtorffii, Burcklin, Carpzov, Compiegne de veille, l'Empereur, Gebhardi, Hirt, Hulsius, Hufen, Lederlin, Majus, Meyer, Müller, Palmeroot, Pfeiffer, Rendford, Scherzer, Schram, Snell, Sprecher &c. haben sich die Mühe gegeben, ganze Schriften, oder besondere Theile und Betrachtungen, aus dem R. Abarbanel der gelehrten Welt mitzutheilen, und hoffe auch ich noch einigen Dank zu verdienen, nicht nur mit der hier p. 23. und 27. angezogenen Uebersetzung seiner Auslegung von dem Jubel-Jahr, sondern auch andern noch wichtigern unbekannten Stücken: vornemlich aus seinen 2. gifftigsten Büchern Majene Hajeschuah, und Maschmia hajeschuah, wovon erst fernd A. 1749. Hr. M. Hirt Adj. der Philos. Fac. zu Jena, die Vorrede Rabbinisch und Teutsch edirt, mit dem wahren Urtheil: Abarbanel habe sich darinnen zwar als einen schalckhafften Juden, doch aber auch zugleich, als einen guten biblischen Redner aufgeführt. Eben dieses zeigt sich auch in seinen übrigen Schriften. Gedachter Hr. M. Hirt bemercket auch an diesem Rabbinen hier 1) seine grosse Eigen-Liebe und Hochmuth,

Vorrede an den geneigten Leser.

Hochmuth, da er Christen in die Enge zu treiben vermeint. 2) Seine böshafte Feindschaft wider die Christen/ die er in dieser Vorrede ihren Kinder und wilde Säue nennt &c. und noch 3) seine unerträgliche Verdrehungen der deutlichsten Stellen der Heil. Schrift von Christo handelnd, wovon er zugleich auch einige Proben angeführt hat, so bey Ihm zu sehen.

§. 6. Auf gleiche Weise haben sich Christen aus ganz Europa, und von allen Religionen über des Maimonidis Schriften, absonderlich sein Jad chafaka, oder Wiederholung des Gesetzes und Talmuds gemacht: so daß über 30. *Auctores* z. E. Anslo, Bashuyfen, Buxtorff, Capellus, Carpzov, Claving, Cramer, Cunæus, Danz, Dassov, Dittmar, Geier, Gentius, Genebrardus, Guisius, Hilbert, Leidekker, Lenz, Majus, Mieg, Pellicanus, Peringer, Prideaux, Pocokius, Scherzer, Schikard, Skinner, Schmid, Ulmann, Veiel, Vorstius, Walther, Witter, Zeller &c. angeführt werden können, welche ganze Tractat, oder Capitel desselben übersetzt haben, und oft mit Anmerkungen begleitet, auf die Schrift applicirt, oder gegen die Juden gebraucht. Ich muß hieher mit doppeltem Rechte noch zählen obgemeldten Hrn. M. Herten/ als welcher vor 4. Jahren ein Capitel aus dieses Rambams Mischna tora, nemlich das zehnde/ Halachot Jschus, von der Hebräer Hochzeiten/ nicht nur Rabbinisch und Lateinisch zu Jena A. 1746. drucken lassen, in 6. Bogen, sondern auch noch einen Versuch dabey gethan: wie sich die Hebräische Puncten und Accent dabey anbringen lassen. Jedoch, wird aus dieser Probe jederman sehen, daß es da nicht so leicht angehe, in richtiger Ordnung/ wie in der Hebräischen Bibel: damit der Vorzug dem Wort Gottes bleibe vor allen menschlichen Schriften, deren Gedanken und Wörter Abfassung und Sachen, Eintheilung oft dargu nicht so bequem heraus kommt.

§. 7. Eben dieses R. M. B. Maimons Werck haben verschiedene vor diesem ganz Lateinisch zu ediren versprochen, als Veiel, Ockel, Bashuyfen, so aber der Tod und Mangel der Verleger, theils, verhindert. Ich bin aber der Meinung: es wäre besser, wo man dieses Mischna torah, als einen deutlichen und ordentlichen Auszug des Talmuds ganz Teutsch hätte, samt einem nöthigen kurzen Begriff der dabey gemachten Anmerkungen. Man würde das beste Systema von Jüdischen Alterthümern bekommen: wann nach Dassovio, Lundio, Bashuyfenio, Pfeiffero, Schudrio, Goodwino, Relando, Reimmanno, Wolfio, Bodenschazio &c. nöthige Anmerkungen/ zu jeglichem Haupt, Theil kommen würden.

Vorrede an den geneigten Leser.

§. 8. Ich habe daraus die II. letzte Capitel, von **Messia** seiner Zukunft, falschen **Messiasen**, **Elia**, **Gog** und **Magog**, von dem geistlichen Verlangen nach dem **Messia**, und der Glückseligkeit in seinem Reich handelnd, als eine Probe dieses vielen unbekannt gewordenen Wercks R. Maimonidis besonders neu übersezt, und mit nöthigen Anmerkungen erläutert: weil man daraus oft die Uebereinstimmung mit unsern Lehren von dem geistlichen Reich des **Messia**, und einem ordentlichen Verlangen nach ihm beweisen kan: wie auch dieses XI. und XII. Capitel von denen Christen gar oft angeführet wird, z. E. von Schikardo in seinem Tr. von dem Königs-Recht der Hebräer, besonders da dieser R. auch griffige Ursachen anführt: warum die **Juden** **Jesus** nicht angenommen haben, den er so gar gleich darauf mit dem **Mahomed** zu vergleichen sich untersteht. Seiner ist auch in denen L. Puncten der Ansprach an die **Juden** etlichmal gedacht worden: weil er bey den meisten **Juden** in dem besten Credit steht.

§. 9. Weiters ist wohl nichts zu thun, mit denen armen und blinden **Juden**, als daß wir sie, auf alle mögliche Weise überzeugen: wie sie es in dem Jubel-Jahr der Gnaden des neuen Bundes so gut mit uns Christen haben könnten; worzu wir ihnen alle liebevolle Anlockung und Reizung, um **Jesus** Gebotts willen, gerne verschaffen. Hernach aber 2. daß wir ernstlich auch vor sie betten. Ich habe nirgend kein taugliches Gebet für sie vorgefunden, als etwas wenig lateinisches, in Hornbets/ und Wagens seils Schriften &c. Aufswenigste sind schriftmäßige Materialien hier von mir gesammlet worden in dieser Litaney vor die Bekehrung der blinden **Juden**, welche denen zu statten kommen möchten, die in ihrem Bet-Kammerlein Matth. 6, 6. oder bey erwekten Gebet-Gesellschaften in ihren Häusern Matth. 18, 20. sonderlich des Sonntags, auch der Jüdischen Synagog Nothstand vor Gott gedennen wolten: da der grosse Gott auf Gebet und Almosen besonders acht hat Aet. 10, 2. 4, 31. Der darinnen gebrauchte Ausdruck von dem mit Mengsten gebährenden Weib/ mit einer Krone von 12. Sternen, Apoc. 12, 1. wird denen nicht fremd vorkommen, die sich wollen belehren lassen, daß dieses Gesicht von der grossen **Juden**-Bekehrung handle. Man sehe Hr. Bengels Erkl. Offenb. p. 565. und 574. da er sagt: das Weib mit ihrer Krone von 12. Sternen wird zu sehen seyn: wann ganz **Israel** zu **Jesus** Christo bekehrt seyn wird, &c. D. Lang. Apocal. Licht und Recht p. 114. sqq. da der Inhalt kurz dieser: die durch diese Sigur des gebährenden Weibs vorgestellte Sache gehet auf die künftige

Vorrede an den geneigten Leser.

fünffzig große Bekehrung des Jüdischen Volks / nach folgenden fünf Gründen 2c. Dahero ich mich gewundert theils über Hr. D. Pfaffens Acad. Red. p. 572. A. 1743. wann er sagt: wir finden nichts in der Offenb. Joh. so doch die letztere Schicksale der Kirche in sich faßt, von dieser allgemeinen Juden-Bekehrung: theils auch noch mehr über Hrn. Schuberts neue Kühnheiten: ich behaupte, daß die Predigt des Evangelii die Juden überhaupt, nach ihren besondern Umständen, niemals bekehren werde p. 92. Gedank. von der Juden-Bekehrung 1743. desgleichen p. 93. der Mangel einer Vernunft-Lehre / die gründlich / macht bey den Juden ihre Bekehrung unmöglich 2c. Wie sind dann aber doch andre bekehrt worden? mit oder ohne Gottes Wort: mit oder ohne ihre Vernunft-Lehre?

§. 10. Gesezt unterdessen: bis wir den Ungrund der Schubertischen Meinung ein andermal werden erwiesen haben: gesezt: es bleibe nur die besondre immerdar gewöhnliche Juden-Bekehrung / die allgemeine aber wäre nicht schriftmäßig: dürfte dieses den p. 35. angeführten Gebrauch der tüchtigen Mittel, der Predigten sonderlich und des Gebets hindern, oder unkräftig machen? keineswegs. Es ist was großes: auch nur eine Seele erretten vom Verderben Jac. 5, 20. Es ist Freude vor Gott, Engeln und Menschen: wann auch ein verlohrenes Schäflein zum Schaaf, Stall wieder gebracht wird Luc. 15, 4. 6, 10. Unser Gebet aber, das nie eigenwillig seyn darf, gehet nicht verlohren, nach Joh. 4, 14. das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten, nach seinem Willen / so höret er uns. Gott erhöere uns / wann wir ruffen. Amen.

§. 11. Ubrigens, habe zugleich ein doppeltes Vorhaben dem geneigten Leser eröffnen wollen: I. eine Fortsetzung Jüdischer Merckwürdigkeiten, in etlichen Sammlungen: und dann II. einen Auszug aus den IV. Theilen der beliebten Schudtischen Jüdischen Merckwürdigkeiten, welche der gelehrte Verfasser Anno 1717. beschlossen hat, Anno 1751. zu liefern. Dann man kan erstlich solche Ausgab / da nach des Autoris Zeugnuß gleich in 2. Jahren über 1000. Exemplarien abgegangen, ein Theil aber auch hier in einem Gewölb mit vielen andern Büchern verbronnen / jetzt nicht mehr haben. Hernach / so kan man in einem Auszug die Sachen in eine bessere Ordnung bringen: angesehen der seel. Hr. Rector Schudt nur zufälliger Weise, nach und nach, zu manchen Sachen gekommen. Drittens, kan auch vieles, so er in den 3ten Theil mit Fleiß gesezt, als Documenta, 2c. weggelassen, oder kurz zusammen gezogen werden: da z. E. nur das Jüdisch-Teutsche über ein.